

Girls
in Love
Englisch | Deutsch

San Francisco
Love Affair
verliebt in
San Francisco



Langenscheidt

Vater stützte nachdenklich das Kinn auf seine Hand.

„Oh, we won't allow that! And you could ask her to write a travel diary in English.“

„Hm, that sounds good. What about you, Susanne? Don't you think Britt could do that?“

Ich lauschte gebannt der Diskussion. Überraschenderweise verstand ich das meiste. Leider achtete niemand auf Sophie. So lange, bis sie in klarem Englisch lispelte: „This is →shit!“ Dabei zeigte sie auf das Pulver, das sie aus den Erdnussflips gemacht hatte. Offenbar hatte sie sie zwischen ihren schmierigen Händchen verrieben. Und den Satz hatte Nina ihr beigebracht, als wir nachmittags einmal für eine halbe Stunde auf sie aufpassen mussten.

Ninas Vater amüsierte sich königlich.

„Haha, a four-letter word already! What a clever little girl. I can teach you some more, if you like!“

Meine Mutter sah *not amused* aus.

UP, UP and Away

„Oh, mein Gott, Nina, ich kann noch immer nicht glauben, dass meine Eltern mir erlaubt haben mitzufahren!“

„Und was heißt das auf Englisch?“, fragte Nina mit gespielter Strenge.

„I still can't believe that my parents are going to let me go with you!“

„Hey, du wirst ja immer besser! Sag das nur nicht zu laut, sonst sagen deine alten Herrschaften am En-de noch, du hast diesen Sprachkurs gar nicht mehr nötig.“

„Bloß nicht! Ich freu mich doch schon so!“ Seit Tagen suchte ich Klamotten für meine Reisegarderobe zusammen. Heute hatte ich ein paar Sachen eingepackt, um Nina um Rat zu fragen. Meinen Bikini zum Beispiel.

„Ich freu mich doch auch so. Hab ich eigentlich erzählt, dass ich auch noch nie in San Francisco war?“

„Echt? Obwohl dein Vater von dort kommt?“

„Es hat sich einfach nicht ergeben.“

„Seltsam.“ Ich hüpfte auf einem Bein, um in meine Bikinihose zu kommen. Dann nahm ich das Oberteil in Angriff.

„Kannste mal zumachen?“ Ich drehte Nina den Rücken zu.

Dann schaute ich an mir herunter. Ich hatte es befürchtet.

„Ich sehe mit den schwarz-gelben Streifen aus wie Biene Maja! Ich brauche dringend einen neuen Bikini!“

„Ich weiß gar nicht, ob wir überhaupt zum Baden kommen werden.“

„Willst du damit sagen, in San Francisco gibt es keinen Strand?“ Schließlich wollte ich mich doch für Nick ein wenig bräunen, bevor ich ihm unter die Augen trat. Meine Berliner Käsebleiche wollte ich ihm jedenfalls nicht vorführen.

„Doch, klar gibt es den. Das hast du doch auf der Karte gesehen. Ich weiß nur nicht, ob wir nicht genug andere Dinge zu tun haben werden. Du willst doch schließlich Nick finden. Und die liebe Verwandtschaft werden wir sicher auch mal besuchen müssen.“

An Ninas Verwandte hatte ich schon gar

nicht mehr gedacht. Ihr Vater war etwas östlich von San Francisco, in [→Walnut Creek](#), aufgewachsen und mit Sicherheit wären seine Eltern enttäuscht, wenn er nicht mal bei ihnen vorbeischaute. Und natürlich würde er seine Familie mitnehmen. Sie würden Nina dann zum ersten Mal seit vielen Jahren sehen.

„Don't look so sad. [→I've got](#) one for you.“
Nina zog ein winziges schwarzes Teil aus dem Schrank und hielt es mir hin. „Der müsste dir passen.“

Ich zog mein Biene-Maja-Kostüm aus und schlüpfte in das schwarze Nichts. Der Kontrast zu meiner kalkweißen Haut war zwar heftig, aber der Bikini war super geschnitten. Wenn Nick mich darin sähe, wäre er sicher hin und weg!

„Danke, Ninotschka!“ Ich gab ihr einen dicken Knutscher auf die Wange. Sie war aber mit ihren Gedanken schon wieder woanders.

„Hör mal, das hat Papa mir gebrannt. Ne olle Kamelle über San Francisco.“

Schon bei den ersten Takten wusste ich, dass ich das Lied auch schon gehört hatte. Meine Eltern hatten mir auch mal was über Blumenkinder und freie Liebe und so erzählt, aber damals hatte ich nicht richtig zugehört

aber damals habe ich mich wenig zugehört.
Zumindest muss es ziemlich wild
zugegangen sein in den 60ern.

„If you're going to San Francisco“, grölte
Nina und tanzte durch ihr Zimmer, „→be
sure to wear some flowers in your hair... If
you're going to San Francisco, →you're gonna
meet some gentle people there.“

Sie nahm mich bei der Hand und
zusammen sangen wir in imaginäre
Mikrofone: „For those who come to San
Francisco / Be sure to wear some flowers in
your hair... If you come to San Francisco /
→Summertime will be a love-in there.“

Anschließend waren wir vollkommen außer
Puste und ließen uns kichernd aufs Bett
fallen.

„Was ist eigentlich ein *love-in*?“, wollte ich
wissen.

„Also meine Eltern haben mir mal erklärt,
was ein *sit-in* ist. Da sitzen alle zusammen für
oder gegen etwas im Weg herum. Ein
Sitzstreik sozusagen. *Love-in* klingt, als würde
eine große Gruppe gemeinsam Liebe
machen.“

„Gruppensex für einen guten Zweck, oder